

Predigt zum Fest Patrona Bavariae am 1. Mai 2021 in der Wieskirche

Liebe Verehrerinnen der Gottesmutter, Schwestern und Brüder auf dem Pilgerweg des Glaubens, liebe Mitfeiernde an den Bildschirmen!

Ohne „Barmherzigkeit“ wird es in der Welt sehr schnell kalt, liebe Brüder und Schwestern. Eine Gesellschaft, in der alle nur mehr auf sich schauen und mit den anderen „unbarmherzig“ umgehen, hat auf Dauer keinen Bestand. Damit sich das Leben entfalten kann, braucht es Frauen und Männer, die ihr Herz füreinander öffnen, ihr Herz ‚geben‘, wie es im lateinischen Wort „misericordia“ so schön grundgelegt ist. Deswegen ist für mich auch einer der schönsten Namen, die Christen für die Mutter Gottes haben: Maria, du Mutter der Barmherzigkeit!

Wir feiern heute ihr Fest in einer der beeindruckendsten „Barmherzigkeitskirchen“ der Weltkunst, in der Wies. Seit 1983 zählt sie zum Weltkulturerbe der Vereinten Nationen, weil sie wohl eine der formvollendetsten Kirchen des Rokoko darstellt. Das Gnadenbild des Gegeißelten Heilands, der am 14. Juni 1738 Tränen geweint haben soll, ist der Mittelpunkt dieser Kirche. Es gehört Mut dazu, diesem Gegeißelten Heiland ins Gesicht zu schauen; wer es wagt, begreift, dass dieser Gott um die Liebe der Menschen fleht. Alle Fresken des berühmten Malers Johann Baptist Zimmermann erzählen von der Barmherzigkeit Gottes. Es sind Bilder, in denen die Menschen den barmherzigen Gott, in Jesus, seinem Sohn, erleben, wie er den Menschen heilend, barmherzig begegnet.

Zu diesem mit-leidenden, mit-weinenden, barmherzigen Gott möchte Maria alle hinführen, die verwundet sind, innerlich und äußerlich, denen der Wein, der „Lebenssaft“ ausgegangen ist. Nicht umsonst sagt sie den Dienern im heutigen Evangelium: *„Tut alles, was er euch sagt!“* (Joh 2,5) – Sorgt füreinander, habt Erbarmen miteinander, seid barmherzig, setzt euer Herz zum Pfand ein, um das Böse und das Leid in der Welt zu überwinden, um euch aus dem selbstgewählten „Schlammassel“ zu befreien!

Im Matthäusevangelium befindet sich die sogenannte Bergpredigt Jesu, eine Art Magna Charta, ein Grundgesetz für das, was Christen glauben. Darin heißt es: *„Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit empfangen!“* (Mt 5,7).

Maria, die Mutter Jesu, möchte als „Mutter der Barmherzigkeit“ dazu anleiten, dass alle begreifen: Wir gehören zusammen, wir bilden eine Gemeinschaft. Wir sollen füreinander da sein. Wir möchten das ja auch. Aber Gemeinschaft kann nur gelingen, wenn wir gut zueinander sind, wenn wir ein Herz füreinander haben, wenn wir mit den Schwächen und Fehlern des andern barmherzig sind.

Deshalb bitten wir ja auch die Mutter der Barmherzigkeit, dass sie uns dabei hilft, barmherzig zu sein, gerade in dieser Zeit der Pandemie. Die Menschen unseres Landes leben nicht von den Querdenkern und Maskenverweigerern, sondern von denen, die Rücksicht nehmen, die sich für die Schwächsten einsetzen, die miteinander das „Brot und die Liebe“ teilen, die eine „Kultur des Lebens“ verkörpern, die ein offenes Herz haben.

Im Deckengemälde des Schiffes sitzt Jesus als Richter der Lebenden und Toten auf dem Regenbogen. Er weist mit seiner rechten Hand auf das Kreuz, das Kennzeichen unseres christlichen Glaubens. Mit seiner linken Hand weist er auf sein offenes Herz. Und dieses Herz ist Zentimeter genau der Mittelpunkt dieses Freskos. Und wenn man von diesem Herzen schnurgerade nach Westen geht, trifft man auf das Schlüsselloch des verschlossenen Himmelstores der Wies. Und dieses Schlüsselloch ist genauso groß wie das Herz Jesu. Das heißt doch: Das Tor zum Himmel kann der öffnen, der den richtigen Schlüssel, ein Herz hat wie Jesus. Wir brauchen die Barmherzigkeit Gottes; wir alle sind auf sie angewiesen, um füreinander ein Stück Himmel zu öffnen.

Der Regenbogen im Gemälde steht dafür, dass Gott gegenwärtig ist in unserer Welt. Unter dem Bogen finden wir Maria. Sie zeigt mit der einen Hand auf die Menschen im Kirchenraum - das sind wir! - Und mit der anderen Hand zeigt sie auf Jesus, ihren Sohn, dem sie uns empfiehlt, ans Herz legt.

Das ist ein Grund zum Feiern: Wir haben eine wunderbare Mutter, die ein Herz hat für Gottes Kinder, nicht nur hier in Bayern, sondern überall, wo Menschen sich nach Barmherzigkeit sehnen! Mutter der Barmherzigkeit, bitte für uns!

Msgr. Gottfried Fellner, Wieskurat